

## **Leitbild des Situationsansatzes**

Jedes Mädchen und jeder Junge hat von Anfang an eigene Rechte sowie Möglichkeiten und Kräfte, sich die Welt eigenaktiv mit allen Sinnen zu erschließen und sein Leben mit zu gestalten. In ihren Rechten sind alle Kinder gleich – in seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen, damit sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und ihre individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft einbringen können.

Ziel des Situationsansatzes ist, dass sich alle Kinder – verschiedener sozialer und kultureller Herkunft sowie unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen – Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können. Jedes Kind hat ein Recht auf diese Unterstützung und Förderung. Dieses Recht auf Bildung bezieht sich auf alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen. Es geht darum, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und das Streben und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen. Durch Anerkennung der unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Ausdrucksweisen der Kinder ermutigen Erzieherinnen und Erzieher jedes Kind, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Eigensinn und Gemeinnsinn gehören hierbei zusammen.

Ansatzpunkt und Inhalt der Bildung ist das vielschichtige, inhaltsreiche Leben der Kinder selbst. In realen Lebenssituationen, in denen Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen und der Erwerb von Wissen und Können für sie Sinn und Bedeutung haben, wird ihre Neugier und Lernfreude herausgefordert. Deshalb unterstützen Erzieherinnen und Erzieher die Jungen und Mädchen in für die Kinder bedeutsamen Schlüsselsituationen, sich in vielseitigen Beziehungen und Tätigkeiten die Welt anzueignen. Sie gehen in ihrem pädagogischen Handeln von den sozialen und

kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus und streben die Erziehungspartnerschaft mit Eltern an.

Der Situationsansatz in Kindertageseinrichtungen begreift die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern als gesellschaftliche Aufgabe. Seine Grundsätze tragen dem Grundverständnis des SGBVIII/KJHG Rechnung, dass die Kindertageseinrichtungen ein den Lebenswelten der Kinder und Familien entsprechendes qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot darstellen. Sie berücksichtigen die Vielfalt der Lebensformen und entwickeln darauf bezogen spezifische Profile. Betreuung, Bildung und Erziehung bilden dabei eine Einheit.